

Veröffentlichungswahl: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Restorten 25 Pfg. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspre. 9.

Donnerstag, den 11. Oktober 1917.

Preis: In der Stadt mit Zustellung Mk. 1.65 vierteljährlich, außerhalb im Orts- und Buchhandelsverkehr Mk. 1.55. Im Fernverkehr 1.65. Bezahlung in Bar oder durch Post.

## Nach der neue englisch-französische Aufsturm in Flandern aufgehalten.

### Verbürgtes zur Kriegaanleihe.

#### I. Die Sicherheit der Kriegaanleihen.

Hierzu führte lehrlich in einer Versammlung der Staatssekretär des Reichsschatzamts, Graf von Roedern, aus:

Die Anleihen sind gesichert, formell durch das Versprechen von Regierung und Reichstag, durch den unerschütterlichen Willen beider, welche denen gerecht zu werden, die dem Vaterland in schwerer Zeit geholfen haben, materiell durch das, was hinter ihnen steht, die Arbeits- und Steuerkraft des ganzen deutschen Volkes.

#### II. Kriegaanleihen und Steuerfragen.

1. Hierzu sagte der Präsident des Reichsschatzamt-Direktoriums Dr. Havenstein:

Torheit ist die hinverbrannte Redensart, das Reich würde später den Kriegaanleihenzeichnern eine Sondersteuer auflegen; viel näher liege der Gedanke, denjenigen, die sich in der Not dem Vaterlande versagt und, obwohl sie es konnten, keine Kriegaanleihe gezeichnet haben, eine außerordentliche und nachdrückliche Steuer als Strafe aufzulegen.

Der Staatssekretär des Reichsschatzamts hat besonders auf den finanziellen Vorteil der Zeichner hingewiesen, die bekanntlich ihre Kriegaanleihe mit Anleihen bezahlen können; die 5 % Kriegaanleihen (und zwar auch die Schulbucheintragungen) werden zum vollen Nennwert, die 4 % Schatzanweisungen der 1., 2., 4. und 5. Kriegaanleihe zu 96,50, also 1 1/2 % höher, der 6. und 7. Anleihe zu 100 %, also 2 % höher, als sie den Zeichner gekostet haben.

Um auch den Zeichnern der 7. Kriegaanleihe schon jetzt bei der Bezahlung der Steuern diese Vorteile zu bieten, werden auch die Zwischenscheine in Zahlung genommen.

Des Weiteren hat der Reichsschatzamtsekretär hierzu ausgeführt:

„Die Finanzverwaltung wird bemüht sein, diese Art der Steuerzahlung auch für eine oder die andere dafür geeignete Steuer nach dem Kriege beizubehalten und dadurch der Flüssigmachung der Anleihen einerseits und derhaltung ihres Kursus andererseits zu dienen.“

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

#### Die deutsche amtliche Meldung.

Nach der neueste Massenangriff der Engländer auf Unterführung der Franzosen im Raum von Ypern aufgehalten.

(M.B.) Großes Hauptquartier, 10. Oktober. (Mittl.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Auf dem Schlachtfeld in Flandern werden neben ein britischen Divisionen wieder französische Truppen in den Kampf. Die gewaltige Kräfteanstrengung der beiden verbündeten Wehrmächte erschöpfte sich in tagelanger vergeblicher Ringen an der Stabilität unserer Flandernkämpfer. Die morgens nach heftigem Trommelfeuer vorbrechenden Angriffe bildeten die Einteilung zur Schlacht, die sich bei ununterbrochener heftigster Artilleriewirkung bis tief in die Nacht in fast 20 Kilometer Breite auf den Trichterfeldern zwischen Bixchoote und Ghelweil abspielte. Der Gegner warf immer neue Kräfte in

#### Die englische Einfuhr schrumpft zusammen.

(M.B.) Berlin, 11. Okt. Die englische Einfuhr schrumpft zusammen. Die neuerlichen amtlichen englischen Einfuhrziffern weisen weiter starke Rückgänge auf. Vergleicht man die ersten 18 Monate des Jahres 1915 mit dem gleichen Zeitraum des Jahres 1917; so ergibt sich z. B. beim Holz ein Rückgang der Einfuhr von 2.500.000 Lasten auf 880.000 Lasten. Die Eisen- und Stahleinfuhr ist von 768.000 Tonnen auf 317.000 Tonnen zurückgegangen. Die Einfuhr von Kohlestein ist von 84.500 englischen Zentnern auf 5700 englische Zentner, die Einfuhr von Phosphatdüngemitteln von 286.000 Tonnen auf 116.000 Tonnen zurückgegangen. Die Einfuhr von Glas, Hanf und Jute zeigt einen Rückgang von 423.000 auf 242.000 Tonnen.

#### Vom deutschen Hilfskreuzer „Seeadler“.

(M.B.) London, 11. Okt. (Kont.) Der „Daily Mail“ wird aus Sydney berichtet: Der Hilfskreuzer „Seeadler“ hat ungefähr 4000 Tonnen. Er verließ die norwegische Holzschiff verminnt Deutschland. Die Bretter waren an Deck so aufgestapelt, daß innerhalb der Bretterwand Raum für die Mannschaft übrig blieb. Ein Torpedojäger hielt den „Seeadler“ an, ließ ihn aber, da die Schiffsapere in Ordnung waren, passieren. Als der Hilfskreuzer den südlichen Teil des Atlantischen Ozeans erreichte, wurde das Holz über Bord geworfen und mit den Operationen begonnen. Die Besatzung erklärte, daß sie in kurzer Zeit Schiffe im Werte von 8 Millionen Pfund Sterling (100 Millionen Mark) zum Sinken gebracht habe. Der „Seeadler“ kam bis in die Nähe von Australien und fing ein Schiff ab, das mit Steinkohle nach Honolulu unterwegs war. Nachdem der Hilfskreuzer 8 Monate auf See gewesen war, war der Schiffskörper so reinigungsbedürftig geworden, daß der Kapitän das Schiff in die Bucht der Mopelaiseln auslaufen ließ. Die Reinigungsarbeiten machten gute Fortschritte, als eine Springschiff den Hilfskreuzer ergriff und tief in den Korallenfund schlenderte.

den Kampf, die mehrenfalls, an einzelnen Stellen bis zu sechs Mal, gegen unsere Linien anrückten. Südlich des Houthousterwaldes gelang der Feind bei Draakfont, Wangelere, Boshof und am Boshof von Poelcapelle etwa 1500 Meter an Boden, bis ihn der Gegenstoß unserer Reserve traf und seine Anfangserfolge beschränkte. Von Poelcapelle bis südlich von Ghelweil haben unsere tapferen Truppen ihre Kampflinie fest in der Hand. Die wiederholten feindlichen Angriffe gegen diese 13 Kilometer breite Front sind sämtlich unter den schwersten Verlusten gesammelt worden.

Bei den andern Fronten war die Gefechtsstärke gering, nur an der Küste verwickelte sich der Feind. Südlich der Straße Laon-Couvron versohende französische Kompagnien wurden abgewiesen.

Östlicher Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse.

Mazedonische Front: Südwestlich des Dojanofers waren die Bulgaren mehrere englische Abteilungen, die nach längerer Vorbereitungszeit aufgriffen, zurück.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

#### Die geistige Abendmeldung.

(M.B.) Berlin, 10. Okt. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: In Flandern wechselnd starke Feuerartigkeit. Im Channewald südlich des Meas für uns erfolgreiche britische Infanteriekämpfe. Im Osten nichts von Bedeutung.

#### Die englischen Berichte.

(M.B.) London, 10. Okt. Amtlicher Bericht vom 9. Okt., morgens: Um 5 Uhr 20 morgens griffen wir auf einer breiten Front nordöstlich und östlich von Ypern in Verbindung mit unserer Verbündeten auf unserer Linken wieder an. Berichte melden, daß auf allen Frontteilen Fortschritte gemacht werden. Das Wetter bleibt andauernd fürnisch.

(M.B.) London, 10. Okt. (Seeresbericht vom 9. Okt., abends.) Heftiger Regen ist gestern nachmittag und abends gefallen, wodurch der Boden sehr durchweicht und für den Vormarsch der Truppen sehr schwierig wurde. Trotz des stürmischen Wetters und der dumpfigen Bodenerhältnisse gelang es unseren Truppen heute morgen um 5.20 Uhr in Verbindung mit den Franzosen zu unserer Linken einen Angriff mit sehr erfolgreichem Ergebnisse vorzutragen. Die Angriffsfront erstreckt sich von einem Punkte südöstlich von Broodseinde bis St. Jansbeek, eine englische Meile nordöstlich Bixchoote. Auf der äußersten Rechten rückten australische Truppen auf dem Kamm des Hügelrückens östlich und nordöstlich von Broodseinde vor und sicherten alle ihre Ziele. Zur Rechten des Zentrums rückte als dritte Linie eine Territorialdivision, die Manchester, Manchester und Manchester-Hire-Regiment umfaßt, eine Meile nordwärts längs des Hügelrückens in Richtung Paschendaele vor und nahm ihre Ziele unter den mißlichsten und schwierigsten Umständen mit großer Entschlossenheit und Tapferkeit. Im Zentrum zwischen dem Haupt Hügelrückens und Poelcapelle wurde ein beträchtlicher Fortschritt gemacht, wobei viele besetzte Gehöfte und betonierte Unterstände erobert wurden. Zur Linken des Zentrums vollendeten wir die Eroberung von Poelcapelle. Auf dem äußersten linken Flügel der britischen Angriffsfront nahmen englische, wallisische und irische Truppen, sowie die Garben alle ihre Ziele und gewannen den Rand des Houthousterwaldes, fast zwei Meilen nord-nordwestlich von Poelcapelle. Auf dem linken Flügel überschritten französische Truppen den Beombesbach, welcher mit Houthousterwaldes, wobei sie alle ihre Ziele nahmen, darunter mehrere Häuser und besetzte Ortschaften. Mehrere 1000 Gefangene sind bereits durch die Sammellager gekommen.

#### Das Ergebnis des letzten Gefechts in Flandern.

(M.B.) Berlin, 10. Okt. Unter Beteiligung französischer Divisionen haben die Engländer am 9. Oktober abermals durch Einsatz der Massen ihres Maschinengewehrs, ihrer Artillerie und Angriffsmaschinen die Entscheidung an der flandrischen Front herbeizuführen versucht, die ihnen ihr präherlicher Sieg vom 4. Oktober nicht gebracht hatte. Auch die englische Behauptung, jeden Tag dem Bewegungskrieg gegen die Deutschen in Flandern beginnen zu können, ist gerade durch ihren neuen Angriff gegen die feste deutsche Stellung ans Klaffe widerlegt. Nach tagelangem Beschützungsfeld am 9. Okt. morgens stürmte Trommelfeuer ein. Gegen 7 Uhr vormittags brachen die tiefgelegenen dichten Massen der Engländer zwischen Bixchoote und Ghelweil gegen unsere Linien vor. Schon in die höchsten Angriffslinien schlug unser vernichtendes Sperr- und Abwehrfeuer und riß bereits blutige Lücken in die Reihen der Angreifer, während von unzähligen Punkten aus deutsche Maschinengewehre die Sturmkompanien niederhämerten. Bei ununterbrochen heftigster Artilleriewirkung warf der Gegner rücksichtslos immer neue Reserven in den Kampf und ließ sie wiederholt ohne jede Schonung, an einzelnen Stellen bis zu sechs Mal, gegen unsere Stellungen anrennen. Den ganzen Tag über bis tief in die Nacht dauerte der Artilleriekampf. Durch wuchtige Gegenstöße und im Nahkampf wurden die anrückenden feindlichen Massen in der Linie Poelcapelle bis südlich von Ghelweil restlos abgeschlagen. Bei den wiederholten vergeblichen Angriffen gegen diese 13 Kilometer breite Front erlitt der Gegner allerschwerste blutige Verluste. Nur zwischen Draakfont und Poelcapelle konnte die Uebermacht des anrückenden Feindes unter gewaltigen Opfern in etwa 1500 Meter Tiefe in dem vertrockneten Trichterfeld Boden gewinnen. Hier verhinderte sofort einsehender Gegenstoß jede Erweiterung des feindlichen Anfangserfolges. Spät in der Nacht staute das feindliche Feuer um ein Geringses ab, blieb aber auch dann noch als kräftigstes Trommelfeuer

auf der ganzen Kampfzone liegen. Auch dieser neue Großkampf englischer und französischer Massen endigte mit einem völligen Misserfolg und bewies wiederum, wie in den vorhergehenden 9 Großkampftagen an der Flandernfront, daß auch der stärkste Einsatz und die größte Ueberlegenheit an Menschen und Material nichts gegen die Widerstandskraft der heldenhafte deutschen Flandernarmee vermögen. Allen 10 Angriffen an der Flandernfront ist jeder strategische Erfolg verweigert geblieben und die Zermürbungstaktik der Entente trifft Engländer und Franzosen schwerer am eigenen Leibe, als die Deutschen.

#### Der französische Bericht über die Ipernschlacht.

(W.B.) Paris, 10. Okt. Heeresbericht von gestern Abend: In Belgien verlief der heute morgen von uns unternommene Angriff unter besonders glänzenden Umständen. Nachdem unsere Truppen den sumpfigen Bach Prombeck überschritten hatten, nahmen sie mit bewundernswürdigem Schwung auf einer Front von 2 1/2 Kilometer die vom Feinde angehäuften Verteidigungsanlagen trotz der Geländeschwierigkeiten und der schlechten Witterung. Die Dörfer Jean, Mangelaare, Beldhoel, sowie viele zu Blockhäusern eingerichtete Gehöfte fielen in unsere Gewalt. Unser Vordringen, das eine mittlere Tiefe von 2 Kilometern erreicht hat, führte uns bis zum Südrande des Houthousterwaldes. Unsere Flieger haben trotz des stürmischen Wetters bei den Angriffen mitgewirkt, indem sie die feindliche Infanterie aus geringer Höhe mit Maschinengewehren beschossen und die Verbindung mit den anderen Waffengattungen sicherten. Die Zahl der bisher gezählten Gefangenen übersteigt 300, darunter 12 Offiziere.

#### Neue U-Bootsfolge im Mittelmeer.

(W.B.) Berlin, 10. Okt. (Amtlich.) In allen Teilen des Mittelmeers wurden dem feindlichen Schiffsverkehr durch unsere U-Boote wieder schwere Verluste zugefügt. 12 Dampfer und 33 Segler mit zusammen über 46 000 Bruttoregistertonnen sind trotz des bereits stark verminderten Seeverkehrs versenkt worden. Darunter waren zwei Transporter, beide wahrscheinlich mit Truppen an Bord, ferner der englische Dampfer „Gibraltar“ (3803 Tonnen) mit 5000 Tonnen Getreide nach Südfrankreich und der griechische Dampfer „Atkion“ (2460 Tonnen) mit 3500 Tonnen Kohlen für Italien.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

#### Die Schlacht in Flandern. — Die auswärtige Politik im Reichstag.

Am Dienstag haben die Engländer mit Unterstützung der Franzosen im Raum östlich und nordöstlich von Ipern wieder einen Hauptsturm zur Durchbrechung der flandrischen Front durchgeführt, mit 6 Armeekorps auf einem Frontabschnitt von nur etwa 18 km. Der Hauptdruck scheint gegen Boelcapelle (10 km nordöstlich von Ipern) und den dicht nördlich anschließenden Houthousterwald ausgeübt worden zu sein. Dort haben die Feinde auch infolge ihres Masseneinsatzes örtliche Erfolge zu erringen vermocht, während sie von Passchendaele bis Gheluvelt, also direkt östlich von Ipern, nicht vorwärts gekommen sind. Das jähe Festhalten Englands an dem Plane, die flandrische Küste zurückzugewinnen, beweist uns klar, welche strategische und politische Bedeutung die Engländer dem Besitz Flanderns beimessen. Man kann

es deshalb verstehen, daß die belgische Frage für England zum Angelpunkt der Friedensfrage überhaupt gemacht wurde, denn ein an der flandrischen Küste sitzendes Deutschland mit einer starken Flotte würde in der Lage sein, den Seeherrschaftsbündel Englands auf absehbare Zeit gebührend einzuschränken. In seiner vorgelegten Rede hat der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen, Dr. Kühlmann, zwar indirekt darauf hingewiesen, daß die deutsche Regierung bezüglich Bel. ens mit sich sprechen lassen werde, selbstverständlich, wenn England auf anderen Gebieten, namentlich aber in Bezug auf die Freiheit der Meere, wo wir tatsächliche Sicherheiten verlangen, entsprechende Zusagen macht, aber man wird sich auch mit den Erklärungen des bayerischen Ministerpräsidenten in der Abgeordnetenkammer erklären müssen, daß es nötig ist, unter allen Umständen politische und

## Unsre ganze Zukunft

wird in dieser Gegenwart erobert. Um Großes geht's, um alles! Und wenn Du den letzten Groschen dem Vaterlande leihst, armfelig und klein bleibst's immer noch gegenüber dem, was draußen im Feld jeder einzelne leistet.

Also

fort mit törichter Aengstlichkeit, fort mit „Wenn“ und „Aber“, fort mit Klagen und Zaudern!

Rede nicht! Frage nicht!

Zeichne!

wirtschaftliche Sicherungen erhalten. Wir haben für Belgien im Kriege ungeheure Aufwendungen gemacht, die wir nicht ohne weiteres in den Kamin schreiben können, wir haben den vor dem Krieg in ihrer kulturellen Entwicklung von den Wallonen unterdrückten, uns stammesverwandten Männen zur Wiederherstellung ihrer sprachlichen Gleichberechtigung verholfen, wir werden diese Errungenschaft im Sinne des Nationalitätenprinzips unbedingt zu erhalten trachten

müssen. Für eine solche Behandlung der belgischen Frage wird die Regierung, wie Dr. Kühlmann es für die Friedensfrage wünscht, den großen Teil des deutschen Volkes hinter sich haben, ebenso wie bei Betonung des festen Willens, daß Verhandlungen über die Zurückgabe Elsaß-Lothringens, oder auch nur Abtretung kleinerer Teile ausgehoben sind. In neutralen Kreisen hatte man anscheinend die Hoffnung gehegt, Deutschland werde auf die Aufmunterung des Vatikans hin in dieser Frage Zusagen machen, nur um den Herren Franzosen, die nicht geruht haben, bis sie den „Revanche“-krieg hatten, die Genugtuung eines Triumphes zu geben. Dr. Kühlmann hat am Dienstag unter dem Beifall der gesamten deutschen Volksvertretung ganz energisch abgewinkt, so daß im neutralen Ausland jetzt die bewegliche Lage aufgetaucht ist, der Frieden werde unter diesen Umständen nicht näher rücken. England hat sich gegenüber Frankreich auf Elsaß-Lothringen verpflichtet, solange Frankreich selbst an dieser Forderung festhält. Die Franzosen werden sich also jetzt zu überlegen haben, ob sie noch weitere Tausende ihrer Söhne für dieses unerreichbare Ziel opfern wollen. Das kam in allen Reden der Reichstagsabgeordneten vorgestern zum Ausdruck, wir setzen dem Vernichtungswillen unserer Feinde, namentlich Englands, den unbeugsamen Willen zum Widerstand bis zum Ende entgegen. Was unsere Interessen im Osten anbelangt, so kann auch der berechtigte Wunsch zum Ausdruck, die Deutschen in Kurland und Litland nicht mehr in russischen Händen zu lassen. So beginnt sich nach und nach auch innerhalb der deutschen Volksvertretung eine Klärung über die deutschen Friedensbedingungen anzubahnen, die unserer Regierung ihre Aufgabe, die deutschen Interessen bei den Friedensverhandlungen mit der nötigen Festigkeit zu vertreten, wesentlich erleichtern würde. O. S.

#### Von unsern Feinden.

Die Zustände in Italien.

(W.B.) Berlin, 11. Okt. Ueber die Zustände in Italien entnehmen wir einem Privatbrief aus Zürich vom 29. September 1917 das folgende: In Italien steht man, gelinde gesagt, vor einem Systemwechsel à la Ruße. Zur Einleitung haben sie den Turiner Hauptbahnhof in die Luft gesprengt und die umliegenden Hotels angezündet mit Ausnahme eines einzigen, in dem Giolitti wohnte, im Hafen von Genua Schiffe angezündet usw. Die Desertionen sind überhaupt nicht mehr zu zählen. Zum Teil mit Maschinengewehren usw. im Gebirge verscharrt sind, wie es heißt, etwa 100 000 Mann. Die Truppen werden waffenlos an die Front transportiert. Für den Herbst steht wohl noch allerlei zu erwarten, das ich nicht schreiben mag.

Berlin, 11. Okt. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge verurteilte das römische Militärgericht zwei Italiener und einen Trientiner wegen Hochverrats und Beihilfe an den Brandstiftungen im Hafen von Genua und an der Explosion in dem Dynamitwerk Cengio zum Tode durch Erschießen.

#### Zum Fall Turmel.

(W.B.) Paris, 10. Okt. (Reuter.) Frau Turmel ist verhaftet worden. — Der Fall Turmel soll also zur Staatsaktion gemacht werden. Wie wir seinerzeit meldeten, wird der Abgeordnete Turmel beschuldigt, gegen große Summen Deutschland den Inhalt der dieses Frühjahr in der französischen Kammer geführten Ge-

### Die Geschichte des Diethelm von Buchenberg

von Berthold Auerbach.

23. Fünftes Kapitel.

Der Schnee wirbelte um ihn her, und Diethelm fuhr durch die Nacht dahin heimwärts, seine Wangen glühten, und die Schneeflocken, die darauf fielen, konnten die Glut nicht löschen. Am ersten Berg hielt er an, öffnete den Kufschensack, aber nicht um seinen Inhalt, verborgen vor jedem Späherauge, zu zerstreuen; er legte drei der geweihten Kerzen noch zu dem Kienholz. Er fühlte einen Stich durchs Herz, und doch bewegte ihn ein freudiger, erfindungsreicher Gedanke: diese Kerzen brennen eine volle Tag- und Nachtlänge, mit ihnen läßt sich verdachtlos etwas bewirken.

Im Schritt den Berg hinanfahrend, überdachte Diethelm sein ganzes vergangenes Leben. Er spürte ein Jucken in den Augen, als er der unsäglich vielen Freuden gedachte, die er seinen Eltern und allen seinen Angehörigen bereitet hatte; und plötzlich stand es vor ihm, daß sein Bruderskind in Glend verkomme, wenn er nicht dem Räuber zur Anfassigmachung verhelfe. Alles, was er tue, sei ja zum Guten. Und jetzt war es, als sähe er seine Franz, wie sie unter den Menschen herumgehoben würde, die kein Erbarmen haben, und sich selber sah er sterbenskrank und in Not und verlassen. Es muß sein.

Heute lehrte Diethelm freiwillig auf der kalten Herberge ein. Es war ihm hier nicht mehr wie einem verzauerten Hause zu Mut; alles hatte einen freundlichen Anseh, und das behäbige und wohlgenute Wesen des Wirtes sprach es deutlich aus, daß man nach einer solchen Tat wieder frisch auf leben kann. Diethelm suchte sich immer mehr einzureden, daß der böse Leumund die Wahrheit verkünde und dieser Wirt ein Brandstifter sei. So sah Diethelm in sich gehen und mit glänzenden Augen umschauend, als ein alter Bekannter, der Reppenberger, eintrat und seinen Glückstern drückte, daß er ihm einen Weg erspäre, den er eben zu Diethelm machen wollte. Er berichtete, wie er endlich einen willigen Käufer gefunden, der den gesamten Vorkrat zu einem Preise übernehme, bei dem für Diethelm noch ein

mäßiger Gewinn sich ergab. Reppenberger hatte ein so lebendiges Mundstück und wußte es durch Weinaufuhr immer neu zu beleben, daß er gar nicht merkte, wie zerstreut und flatternd Diethelm stets antwortete, wenn er nicht lautlos dazwischen starrte, als hätte er gar nichts gehört. Denn Diethelm war es in der Tat, als treibe der Teufel sein Spiel mit ihm. Kaum gibt er ihm die Kerzen in die Hand und erregt in ihm die erfindungsreichen Gedanken: da kommt die Versuchung und will alles zum leeren Possenspiel und zu nichts machen. Ist darum alles Bedenken und alles innere Zagen überwunden, damit alles ein eitles Spiel um nichts sei? Das Herz, das einmal den festen Willen zur bösen Tat gefaßt, sieht leicht diese schon als in sich vollbracht an, und gedrängt, und alle Ablenkungen erscheinen nicht als das, was sie sind, sondern als Hindernisse, die übersprungen und befestigt werden müssen. Denn das ist das unergründliche Dunkel, das das innere Sinnen, sei es gut oder böse, alle Vorkommnisse wie eine leibliche Speise verwandelt und sich gleich macht. Was vor kurzem noch in Kämpfen und Bedenken als freier Entschluß sich darstellte, verkehrt sich in unabänderliche Notwendigkeit, und wie in einen Zauberkreis gebannt, aus dem nichts mehr zu weiden vermag, erfüllt sich das Geschick.

Darum mutete diese sonst frohe Kunde Diethelm jetzt mit Betrübnis an, und er knirschte innerlich vor Zorn, wie ihm die Rechtfertigung vor sich genommen war, da sonst kein anderer Ausweg blieb. Wie zum Hohn öffnete ihm jetzt die schlechte Welt einen Ausweg, den er doch nicht mehr einschlagen konnte. Einen großen Schick wollte er machen, und was soll jetzt ein kleiner Gewinn? Der spielte ihm die Möglichkeit einer pöbligen Rettung aus der Hand und überließ ihn fort und fort den tausend kleinen Plakereien, deren Ende gar nicht abzusehen war. Darum muß geschahen, was beschlossen ist.

Als erriete er Diethelms Gedanken, sagte der Reppenberger leht:

„Gut einmal den Wirt an. Sieht er nicht da so unschuldig und fromm wie der heilige Feiertag, und doch weiß er, was er getan hat, und hat sein Haus angezündet und beim Brandlöschen sich einen nassen Finger gemacht und alles abgewischt, was angekreidet gewesen ist. Jetzt hat er ein neues

Haus und bar Geld statt Schulden.“

„Wer weiß, wie es ihm zu Mut ist,“ sagte Diethelm, sich mit der Hand hin und her durch das Halsstuch streifend, als wollten die Worte nicht heraus.

Der Reppenberger lachte laut und sagte:

„Hab schon gehört, daß du fromm geworden seist, aber glaub mir, wenn alle Leute, die was Angeden getan haben, trumm gingen, da könnt' sich ein Aufrechter ums Geld sehen lassen.“

„Ich will nichts mehr davon hören,“ sagte Diethelm streng verweisend und sprach nun von dem Verkauf, zu dem er sich willfährig zeigte. Er wußte nicht recht, warum er das tat, aber so viel war ihm klar, er mußte scheinbar darauf eingehen, um nicht Verdacht auf sich zu lenken. Auf diese Rückstätt wollte er fortan alle Klugheit verwenden, und er war im Innern stolz darauf, wie weit er es bereits in der Verstellungskunst gebracht hatte. Diethelm nahm den Reppenberger mit nach Buchenberg, und da der abgehauste Mann keinen Mantel hatte, gab er ihm eine Pferdebede, in die die derselbe behaglich widelte. Diethelm aber fröstelte es bei dem Gedanken, daß auch er einst wie dieser einer geliebten Pferdebede sich freuen könne, und wie er Peitsche und Leit seil in die Hand nahm, sprach es in ihm: darum muß geholfen werden, so lang ich das noch festhalte.

Der Reppenberger entschloß sich bald, aber Diethelm wurde von mühsamen Gedanken wach gehalten. Zum Schein verlaufen und vor den Leuten sich höchlich darob freuen, aber vor der Ablieferung noch alles in die Luft sprengen und mit der hohen Versicherungssumme sich wieder frisch flott machen — das war die Bestimmung, die endlich so fest stand, als wäre sie gar nicht die Geburt seines eigenen Entschlusses; und so ruhig ward er dabei, daß er die Peitsche neben sich steckte und die des Weges gewohnten Pferde laufen ließ und in Schlaf versank wie ein Kind nach dem Nachtgebet. In Unterthailfingen vor dem Wirtshaus hielten die Pferde an, und Diethelm erwachte; taumelnd schaute er auf und mußte sich besinnen, wo er war, und im ersten Augenblick erschien die weißverhüllte Gestalt neben ihm wie ein Gespenst. Im Dorfe schlief alles, und niemand wachte, als Diethelm mit einem plötzlichen Ruck im gestreckten Trab davonfuhr.

Fortsetzung folgt.

## Ämtliche Verantrugungen.

### Brennholz.

Am 28. Sept. 1917 (Staatsanz. Nr. 229) haben die R. Ministerien des Innern und der Finanzen verfügt:

§ 1. (1) Die vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1917 anfallende Menge aufbereiteten Brennholzes ist von den Waldbesitzern zum Zweck der Befriedigung des Bedarfs der Bevölkerung zur Verfügung zu stellen und darf von nicht-staatlichen Waldbesitzern nur mit schriftlicher Genehmigung des Forstamts, dessen Bezirk der Wald forstpolizeilich zugeteilt ist, abgesetzt werden.

(2) Auf das in Abs. 1 bezeichnete Holz findet die Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen über Brennholz vom 21. August 1917 (Staatsanzeiger Nr. 195) entsprechende Anwendung.

§ 2. (1) Die Geschäftsstelle für Holzverkauf bei der Forstdirektion kann den Brennholzhändlern und den Gewerbetreibenden, in deren Betrieb sich Abfallholz ergibt, Auflagen bezüglich des Abfahres und der Beförderung ihrer Brennholzporträte machen und zur Ueberwachung der Einhaltung dieser Auflagen mit Genehmigung des Ministeriums des Innern Vorschriften über den Verkehr mit Brennholz einschließlich des zu Brennstoff bestimmten Abfallholzes im allgemeinen erlassen.

(2) Durch Abs. 1 wird § 7 Abs. 2 der Verfügung vom 21. August 1917 ersetzt.

### Die Gemeindebehörden

werden veranlaßt, diese Verfügung alsbald ortsüblich be-

heimverhandlungen verraten zu haben. Jetzt soll also noch keine Frau in die Sache verstrickt werden, denn in Frankreich gilt mehr wie anderswo das dort geprägte Wort: „Cherchez la femme“. Die Schriftl.

### Die französischen Sozialisten gegen Wetterlé.

Berlin, 11. Okt. Nach Schluß des Kongresses von Bordeaux herrscht, wie der „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet, der Eindruck vor, daß Thomas und Compère-Morel Parteisekretäre erhalten werden. Im übrigen wurde in der Dienstagssitzung des Kongresses beschlossen, in der „Humanité“ einen Artikel Wetterlés aus dem Jahre 1913 abzdrukken, der das Vorrecht Deutschlands auf Elsaß-Lothringen anerkannt haben soll. — Herrn Wetterlés Beliebtheit scheint im Kurs zu sinken.

### Eine russische Wahlordnung für Armee und Flotte.

(WTB.) Petersburg, 10. Okt. (Petersb. Tel.-Ag.) Der Regierungsanzeiger veröffentlicht die Wahlordnung für die Armee und Flotte für die Wahlen zur verfassungsgebenden Versammlung, die für die Front-, auf-Wahlbezirke vorsteht, nämlich die Westfront, die Südwestfront, die rumänische Front, die Kaukasusfront und die Nordfront einschließlich der Truppen in Finnland, ferner zwei Wahlbezirke für die russischen Truppen in Frankreich und auf der Balkanhalbinsel. Die Marine wird in zwei Wahlbezirke, die Ostsee und das Schwarze Meer, eingeteilt. Im übrigen Rußland nehmen Militärpersonen in gleicher Weise an den Wahlen wie die anderen Bürger teil. Der Minister für Handel und Industrie, Konowalow, wurde zum Vizepräsidenten des Ministerrates ernannt.

### Die amerikanischen Rüstungen zur See.

(WTB.) Washington, 10. Okt. (Reuter.) Die Regierung beabsichtigt, 350 Millionen Dollar für den Bau von Torpedojägern auszugeben. Das Bauprogramm soll in 18 Monaten durchgeführt werden. — Was sagen die japanischen Freunde zu dieser amerikanischen Rüstungswut?

### Der Zweck der Uebung.

(WTB.) Newyork, 11. Okt. (Reuter.) Die Regierung von Uruguay hat das Parlament um seine Genehmigung zur Verwendung der in den uruguayischen Häfen internierten deutschen Schiffe ersucht.

## Vermischte Nachrichten.

### Turchtbares Schicksal österreichischer Gefangener.

(WTB.) Berlin, 10. Okt. Laut „Rjetsch“ vom 2. (15.) September ist ein großer Teil der Stadt Laishew, 80 Werst von Kasan abgebrannt. Das Feuer ging von einem Hause aus, in dem etwa 100 österreichische Kriegsgefangene untergebracht waren. Den Flammen konnte kein Einhalt geboten werden, und ein beginnender Sturm warf die Funken auf den andern Teil der Stadt. Jemand bringt das Gerücht auf, die gefangenen Österreicher hätten die Stadt angezündet, und die vor Schreck sinnlose Menge wirft sich auf die Wehrlosen. Auf den brennenden Straßen geht die Jagd los. In allen denkbaren Verstecken wird gesucht und verfolgt. Wen man ergreift, wird mit Kolben, Bajonetten, Holzschichten und Steinen niedergemacht. Ein großer Teil, darunter auch deutsche Gefangene, wird buchstäblich in Stücke gerissen. Miliz und Militär helfen. Frauen laden die verstümmelten Körper. In der Nacht hörte der Brand auf, aber am andern Tage wird die wahnsinnige Verfolgung fortgesetzt, und der Rest der Gefangenen ermordet.

kannt zu machen und den in ihrer Gemeinde wohnenden Privatwaldbesitzern und Gewerbetreibenden, in deren Betrieb sich Abfallholz ergibt, von der Verfügung besonders Kenntnis zu geben.

Calw, den 6. Okt. 1917.

R. Oberamt: Binder.

### Ernte der Sonnenblumenkerne und des Mohnsamens für 1917.

Durch Verfügung der R. Generaldirektion der Staatseisenbahnen sind die Bahnstationen I. bis IV. Klasse angewiesen worden, die diesjährige Ernte an Sonnenblumenkernen und Mohnsamens von Württemberg und Hohenzollern wie im Vorjahr für den Kriegsausgleich für Dele und Fette in Berlin zu sammeln und für 1 Kg. gut getrockneter Sonnenblumenkerne 52 Pfg., für 1 Kg. Mohnsamens 99 Pfg. zu vergüten.

Die Bahnstationen nehmen auch die Anträge auf Rücklieferung von Deltuchen entgegen.

Die Sammlung der Ernte durch die Bahnstationen würde wesentlich erleichtert, wenn jede Gemeinde die gesamte Ernte ihrer Markung aufkaufen und an die nächste Bahnstation abliefern würde.

Calw, den 2. Okt. 1917.

R. Oberamt: Binder.

### Schweine-Zwischenzählung.

Der Bundesrat hat durch die im Staatsanzeiger Nr. 233 abgedruckte Verordnung vom 27. v. Mts. für den 15. Oktober 1917 eine Schweinezwischenzählung angeordnet, bei der die

Schweine genau so wie bei den vierteljährlichen sogenannten kleinen Viehzählungen zu zählen sind. Die Zählung ist nötig, damit das Kriegsernährungsamt schon vor Eintritt des Winters Klarheit über die vorhandenen Bestände gewinnt, um beurteilen zu können, ob die bisherigen Maßnahmen, welche die Bestände des Futtermittelvorrates anpassen sollen, ihren Zweck erfüllen.

Bei der Notwendigkeit, daß im Reiche weder zu viel Schweine gehalten werden, was zu verbotenen Verfütterungen führen müßte, noch die Bestände allzu stark sinken, was die Fleischversorgung sehr erschweren würde, ist die Zählung von großer Bedeutung. Es ist dringend erforderlich, daß sie so richtig und vollständig wie möglich erfolgt.

Die Herren Ortsvorsteher werden auf vorgenannte Verordnung und die dazu ergangene Ministerialverfügung hingewiesen und beauftragt, den Termin für Einsendung der abgeschlossenen Ortsliste an das Statistische Landesamt, spätestens 22. Oktober 1917, pünktlich einzuhalten.

Calw, den 9. Oktober 1917.

R. Oberamt: Binder.

### Obst-Tröster.

Wie die Landesverorgungsstelle mitteilt, sind wilde Aufkäufer für Obst-Tröster im Lande in größerem Umfang tätig. Demgegenüber wird darauf hingewiesen, daß Obst-Tröster nur an die Firma Reis Söhne in Heilbronn abgeliefert werden dürfen.

Calw, den 4. Okt. 1917.

R. Oberamt: Binder.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 11. Oktober 1917.

### Das Eisene Kreuz 1. Klasse.

Gefreiter Ulrich Kügler von Oberreichenbach, 3. Jt. in einem Feld-Art.-Regt., Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und der Silbernen Verdienstmedaille ist zum Unteroffizier befördert worden und hat das Eisene Kreuz 1. Klasse erhalten.

### Das Eisene Kreuz.

Fahrer Paul Widmaier, Sohn des Gemeinderats Widmaier in Calw, wurde zum Gefreiten befördert und hat das Eisene Kreuz erhalten.

Das Eisene Kreuz haben erhalten: Reservist Michael Reutshler und der Ersahreservist Gottlieb Reutshler (zur Silbernen Verdienstmedaille), beide von Breitenberg.

### Beförderung.

Der Gefreite Friedr. Umber von Unterhaugstett, bei einer Maschinengewehr-Komp., wurde zum Unteroffizier befördert.

### Kriegsanleihe.

Auf die 7. Kriegsanleihe haben ferner gezeichnet: Schwäbischer Siedlungsverein E. B. 50 000 M. — Julius und Richard Pfeiffer in Firma Christian Pfeiffer-Stuttgart 100 000 M., bei der Zeichnungsstelle Christian Pfeiffer in Stuttgart bisher 880 000 M. — Auf die bei dem Gymnasium in Riedlingen eingerichtete Kriegsanleiherwerbungs bis jetzt über 150 000 M. — In der Gesamtgemeinde Holzhausen D. M. um durch Werbearbeit bis jetzt 32 000 M.

### Maßnahmen zur Beschränkung des Personenverkehrs.

Die Kgl. Generaldirektion der Staatseisenbahn teilt mit: Die deutschen Eisenbahnen haben die Pflicht, ihre durch die Abgabe von Mannschaften und Betriebsmitteln an das Heer stark geminderten Kräfte zusammenzufassen, um neben ihren besonderen militärischen Aufgaben ihre zur Zeit wichtigste Obliegenheit — die regelmäßige Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln und Heizstoffen — erfüllen zu können. Außerdem ist es auch für die Eisenbahnverwaltung unabwiesbare Pflicht, den Kohlenverbrauch soweit irgend möglich, einzuschränken. Diesen Notwendigkeiten gegenüber müssen andere Rücksichten zurücktreten. Die Versuche, die Reiseflust durch besonderen Hinweis auf die bestehenden Betriebsverhältnisse zu dämpfen, sind gescheitert. So bleibt nichts übrig, als mit behördlichen Maßnahmen vorzugehen. Man mußte sich dazu entschließen, durch eine empfindliche Erhöhung der Tarife den Verkehr einzuschränken. In der Schonung der für die Allgemeinheit wichtigsten Teile des Personenverkehrs ist man dabei soweit gegangen als irgend möglich. So sind der Arbeiter- wie der Schülerverkehr und noch weitere bisher tarifmäßig bevorzugte Verkehrsarten von der Tarifierhöhung ausgenommen. Ja man hat geglaubt, den Verkehr mit gewöhnlichen Personenzügen nur insoweit belasten zu müssen, als er sich an Sonn- und Feiertagen und an ihnen vorhergehenden Nachmittagen abspielt. Dagegen wird der Schnell- und Eizugverkehr an allen Tagen von der Tarifierhöhung betroffen. Die im Vorstehenden erwähnten Maßnahmen entspringen lediglich der Erwägung, daß sie das einzige Mittel darstellen, um den Eisenbahnbetrieb zu Gunsten seiner heute wichtigsten Aufgaben zu entlasten. Von einem fiskalischen Hintergrund ist keine Rede. Sonderinteresse der von der Maßnahme Betroffenen in Frage kommt, muß jedem mehr als an der billigen Beförderung seiner Person daran gelegen sein, daß die Eisenbahnen neben

## Deutscher hab Acht!

in Flandern drüben brüllt die Schlacht,  
Deutscher hab Acht! Deutscher hab Acht!  
Zweimal haben die Hand wir geboten,  
Ein Ende zu machen, dem wütenden Toben.  
Die Antwort aber war Hohn und Spott,  
— Und England setzt das Morden fort.  
Keine Grenzen kennt seine Gier, seine Macht.  
Deutscher hab Acht! Deutscher hab Acht!

Draußen da stehn sie mit stahlharem Willen  
Wird auch die Heimat ihre Pflicht erfüllen?  
Heute geht es um Sieg oder Tod,  
Wer verläßt das Vaterland in der Not!  
Wer kann den traurigen Mut aufbringen,  
Abseits zu stehn, wo die andern ringen!  
Heute muß alles heraus auf die Wacht,  
Deutscher hab Acht, Deutscher hab Acht!

Noch einmal gilt, dem Feinde zu zeigen,  
Daß wir nie und nimmer vor ihm uns neigen.  
Was ist der Mammon gegen Freiheit und Ehr,  
Raus mit dem Gelde für des Volkes Wehr!  
England bekämpft uns mit aller Macht,  
Deutscher hab Acht, Deutscher hab Acht!

O. S.

### Die Minen an der holländischen Küste.

(WTB.) Amsterdam, 10. Okt. Im September sind an der holländischen Küste nicht weniger als 414 Minen angepölpelt worden. Davon waren 359 englischer, 9 deutscher, 6 französischer und 40 unbekannter Herkunft.

### Zusammenkunft des Königs von Spanien mit dem Präsidenten von Portugal.

(WTB.) San Sebastian, 10. Okt. (Reuter.) Der Präsident von Portugal traf in Begleitung des Ministers des Aeußern hier ein. Er wurde von König Alfons und dem spanischen Minister des Aeußern empfangen. Der Präsident und der König hatten eine lange Unterredung.

### Der Sultan von Aegypten gestorben.

(WTB.) London, 10. Okt. (Reuter.) Die Blätter melden: Der Sultan von Aegypten ist am Dienstag nachmittag gestorben. Der „Times“ zufolge wurde der Bruder des Sultans Ahmed Fuad zu seinem Nachfolger bestimmt.

### Eine große Ueberschwemmung in China.

(WTB.) Shanghai, 10. Okt. (Reuter.) In Nordchina ist eine außerordentlich große Ueberschwemmung eingetreten. Ein Gebiet von mehr als 30 000 Quadratkilometer ist zu einem ungeheuren See geworden. Die Verbindungswege nach Peking sind so ungangbar, daß es notwendig werden dürfte, die Hauptstadt zu verlegen.

den militärischen Aufgaben den Güterverkehr bewältigen können. Von der glücken Erledigung dieses Verkehrs hängt es ab, ob wir unsere Widerstandskraft bis zu einem reichen Ende des Krieges erhalten können.

Ueber die geplanten Tarifserhöhungen, die für alle deutschen Eisenbahnerverwaltungen einheitlich durchgeführt werden sollen, macht die bayerische Eisenbahnverwaltung jetzt schon nähere Mitteilungen. Bei den Schnell- und Eilzügen sollen folgende Ergänzungsgebühren erhoben werden: bei einem Fahrpreise bis zu 5 M 3 M, über 5 bis 10 M 8 M, über 10—15 M 13 M, über 15—25 M 20 M, über 25—35 M 30 M, über 35—45 M 40 M und so weiter um je 10 M steigend. Den überstarken Sonn- und Feiertagsverkehr werden die Staatseisenbahnverwaltungen voraussichtlich dadurch einzudämmen versuchen, daß sie bei den Personenzügen an Sonn- und Feiertagen und deren Vorlagen ab mittags 12 Uhr einen Zuschlag erheben werden, der bei Fahrpreisen bis zu 1 M 50 S, von mehr als 1 M bis zu 3 M 1 M und von mehr als 3 M 2 M beträgt. Gleichzeitig hiermit beabsichtigt die Militärverwaltung, den Militär- und Militäurlaubverkehr durch entsprechende Maßnahmen einzuschränken.

#### Wohnungsfürsorge für kinderreiche Familien.

Das Großherzoglich Badische Ministerium des Innern hat in Sachen der Wohnungsfürsorge für kinderreiche Familien einen bedeutsamen Erlaß an die Bezirksämter gerichtet,

### Man zeichnet Kriegsangehörige bei jeder Bank, Sparkasse, Kreditgenossenschaft, Lebensversich.-Gesellschaft, Postanstalt.

durch den Stiftungsmittel von Wohltätern für diesen Zweck flüssig gemacht werden sollen. Wenn es gelingen sollte, die klagenden Läden, die der Krieg unserem Volk geschlagen habe, wieder zu schließen, wenn vor allem dem verhängnisvollen Geburtentückgang entgegengearbeitet werden sollte, der einen wesentlichen Grund in der Wohnungsnot der minderbemittelten Klassen habe, so sei neben der Wohnungsfürsorge der heimkehrenden Krieger diesentgegen für die kinderreichen Familien von besonderer Bedeutung. Ueberall da, wo es irgendwie durchführbar erscheine, sollten die kinderreichen Familien nicht in den ihrem Wesen nach kinderfeindlichen Massenmiethäusern untergebracht werden, sondern in Kleinhäusern mit Gärten. Opferwilligen Menschenfreunden biete sich hier eine Gelegenheit, etwa geplante Schenkungen einem ganz besonders nützlichen und vaterländischen Werke zuzuführen. Gegen Zersplitterung sei die Zusammenfassung in einer Landesstiftung, für die schon ein Satzungsentwurf ausgearbeitet sei. — Etwas derartiges würde sich auch für den neuen württembergischen Landeswohnungsverein empfehlen.

#### Schweinemarkt in Calw.

Auf dem gestern stattgefundenen Schweinemarkt waren zugeführt 270 Stück Milch- und Läuferchweine. Es wurde bei hohen Preisen alles abgesetzt. Bezahlt wurden für 1 Paar Milchschweine 67—130 M, für 1 Paar Läufer 140 bis 300 M.

#### Mutmaßliches Wetter am Freitag und Samstag.

Die Störungen nehmen weiter überhand. Für Freitag und Samstag ist nachkaltes Wetter zu erwarten.

ep. Stuttgart, 10. Okt. In der König-Karls-Halle des Landesgewerbemuseums wurde am Samstag die Reformationsjubiläumsausstellung eröffnet, die, von Professor Dr. Bazarref in mühevoller Arbeit zusammengestellt, neben den entsprechenden Veranstaltungen in den Lutherstädten Eisenach, Erfurt und Leipzig einen hervorragenden Platz einnehmen wird. Die Ausstellung birgt zwei Abteilungen. Eine neue Abteilung enthält Jubiläumserzeugnisse aus allen Gebieten des kunstgewerblichen Schaffens, während die alte Luthererinnerungen aus den verschiedenen Epochen der Reformationszeit, Drucke, Medaillen, Plaketten, darunter höchst wertvolle und einzigartige Stücke, zusammenträgt. Die Ausstellung ist dem Publikum allgemein zugänglich.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seilmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Döschläger'schen Buchdruckerei. Calw.

#### Stadtschultheißenamt Calw.

### Der Oktober-Zucker

kann in den Geschäften, in denen er bestellt wurde, gegen die Bezugsmarken gekauft werden. Käufer und Neuanziehende erhalten ihren Zucker bei Dreif.

Calw, den 10. Oktober 1917.

Stadtschultheißenamt Calw, A. B. Dreif.

Breitensberg, den 9. Oktober 1917.

### Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem so schweren Verluste meines lieben unvergesslichen Mannes, unseres treubestorgten Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers u. Schwiegerohnes



Behrmann

Michael Greule,

besonders für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Gutbrod, für den erhebenden Gesang des Herrn Hauptlehrers Kurz mit seinem Jungfrauenchor, für die Teilnahme des Militärvereins und für die sonstige zahlreiche Beteiligung an der Gedächtnisfeier von Nah und Fern sagen wir unseren herzlichsten Dank.

In Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
die schwergeprüfte Gattin: Katharina Greule mit Kind.

Althengstett, den 9. Oktober 1917.

### Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns in so reichem Maße bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, Vaters, Schwiegervaters und Großvaters



Friedrich Zeller sen.,

zu teil wurden, allen Verwandten und Bekannten von Nah und Fern, für die trostreichen Worte des Herrn Dekan Wunderlich, den erhebenden Grabgesang der Schüler des Herrn Oberlehrer Reiff, Herrn Schultheiß Braun für den ehrenden Nachruf und Kranzniederlegung im Namen des Darlehensvereins dessen langjähriger Vorstand der Verstorbene war, sowie den Herren Ehrenträgern sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:  
die Gattin: Katharina Zeller.

### Mädchen-Gesuch.

Nach Baden-Baden wird in eine Familie von 2 Personen ein zuverlässiges Mädchen, das selbständig kochen kann und alle Hausarbeiten versteht, gesucht. Eintritt möglichst sofort. Nähere Auskunft erteilt

Frau Frieda Herzog, an der Brücke.

Kräftiges, sonntagschulmäßig.

### Mädchen

gesucht.

Angebote an die Geschäftsst. d. Bl.

Schöne

### Quitten

abzugeben Biergasse 151, 2 Tr.

Zwei neue



356 und 312 Liter haltend,

hat zu verkaufen

Rüfermeister Schneider.

Wegen Platzmangel habe

2 guterhaltene



160 und 170 Liter,

auszuleihen.

W. Wolf, Stuttgarterstr. 395.

Agensbach.

Einen schönen rittfähigen

### Zucht-Farren

16 Monate alt, verkauft unter jeder Garantie, für guten Sprung wird garantiert.

Georg Friedrich Reutlicher, Holzhausen.

### Eine willkommene

### Feldpost

ist für den Feldgrauen das Heimatblatt.

Die glückliche Geburt eines

### gesunden Mädchens

zeigen hochehrent an

Calw, den 10. Oktober 1917

Postsekretär Rau und Frau Frida, geb. Jooß.

### Bekanntmachung

des

### stellv. Generalkommandos XIII (R. W.) Armee.

Mit dem 10. Oktober 1917 ist eine Bekanntmachung Nr. 3434 R. 17. W. R. 8 d. in Kraft getreten, durch welche unter Aufhebung der bisher angeordneten Einzelbeschlagnahmen alle Weiden und Weidenstücke (auf dem Stock und geschüttelt), Weidenstößen und Weidenbüden beschlagnahmt werden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist im Staatsanzeiger vom 10. Oktober 1917 einzusehen.

Stuttgart, den 10. Oktober 1917.

Stadtschultheißenamt Calw.

Der auf Lebensmittelmarke Nr. 88 bestellte

### Weichkäse

kann bis Samstag gegen Bezugsmarke Nr. 87 gekauft werden. Nicht bei ihnen bestellte Käse dürfen die Kaufleute nicht abgeben. Bei denselben Geschäften kann bis spätestens Samstag, den 13. ds.

auf Lebensmittelmarke Nr. 89

### Hartkäse

bestellt werden. Lebensmittelmarke Nr. 90 gilt als Bezugsmarke und ist von den Kaufleuten abzustempeln, oder durch Unterschrift zu kennzeichnen. Wer innerhalb der vorgeschriebenen Zeit die Hartkäse nicht bestellt oder die Weichkäse nicht abholt, verliert den Anspruch.

Die Bestellmarken Nr. 89 haben die Kaufleute am Dienstag, 16. Oktober, vorm. 8—12 Uhr beim Stadtschultheißenamt mit Ablieferungsurkunde abzugeben, wozu den Kaufleuten hektographierte Formulare bei der letzten Ablieferung ausgehändigt wurden.

Calw, den 10. Oktober 1917.

Stadtschultheißenamt Calw, A. B. Dreif.

Stadtschultheißenamt Calw.

### Kartoffel-Verkauf

im Rathaus, Zimmer Nr. 8, der Zentner zu 6.50 Mk., am Donnerstag, d. 11. ds., nachm. 2—4 Uhr, Buchstaben A—K, am Freitag, den 12. ds., nachm. 2—4 Uhr, Buchstaben L—Z.

Die Abgabe der Kartoffel wird nach Eintreffen bekannt gegeben. Wie bereits veröffentlicht, ist es der Stadtverwaltung nicht möglich, größere Kartoffelmengen einzulegen, weil sie nicht über genügend Keller räume verfügt. Wer daher bei den vorgenannten Verkäufen nicht seinen ganzen Bedarf bis zur neuen Ernte erwirbt, kann später an die Stadtverwaltung keinen Anspruch auf Lieferung von Kartoffeln machen. Nur für die ärmere Bevölkerung, welche selbst keinen geeigneten Aufbewahrungsraum besitzt und auch keinen mieten kann, werden Kartoffel eingelegt und später nach Bedarf abgegeben werden.

Die auf Hoch. A. B. h. i. e. r. ausgetheilten Bezugscheine werden durch die Stadtverwaltung beliefert. Die Bezugscheine sind daher beim vorgenannten Verkauf zurückzubringen.

Calw, den 9. Oktober 1917.

Stadtschultheißenamt Calw, A. B. Dreif.